

Dorothea Petersmann

Dorothea Petersmann wurde am 18. August 1898 als ältestes von 6 Kindern in Dortmund-Aplerbeck geboren. Ihr Vater war dort evangelischer Pfarrer. Er bezog sie früh in die soziale Arbeit in seiner Gemeinde ein. Nach dem Abitur begann sie 1916 mit ihrer Ausbildung an der „Frauenschool der Inneren Mission“ in Berlin. In dieser Ausbildungszeit lernte sie die soziale Arbeit als „Wohnungspflegerin“ beim städtischen Wohnungsamt Dortmund, im kirchlichen Verwaltungsdienst und in der Gemeindefarbeit mit Armen, Jugendlichen und Kindern kennen. Gleichzeitig war sie an den Hochschulen in Berlin und in Bethel als Studentin für Theologie, Philosophie, Psychologie und Politikwissenschaften eingeschrieben.

Nach ihrem Examen erhielt sie die Berechtigung, als „soziale Berufsarbeiterin“ tätig zu werden und begann zunächst als Werksfürsorgerin in einem Betrieb in Bielefeld-Windelsbleiche. Von der Hamburger Stadtmission kam bald die Berufung zur Mitarbeit in der sozialen Arbeit der Hansestadt. Sie betreute Frauen und Kindern im berüchtigten „Gängeviertel“. Sie nahm ihre Wohnung in diesem Quartier und lebte mit den Menschen. Sie lud verwahrloste Kinder in ihre Wohnung ein, kochte für sie und erzählte ihnen biblische Geschichten. Auf diese Weise bekam sie Kontakt mit den Müttern der Kinder.

Im August 1928 fragte das Diakonissenhaus Sarepta/Bethel Dorothea Petersmann, ob sie bereit sei, Oberin im Diakonissenmutterhaus in Münster zu werden. Unter der Bedingung, dass ihre bisherige Arbeit als Diakonie der Kirche anerkannt werde, hat sich für das Amt der Oberin im Diakonissenmutterhaus in Münster entschieden. Im April 1929 wurde sie zum Amt der Diakonisse eingeseget und im Juli 1929 als Oberin eingeführt. Schwester Dorothea - wie sie nun genannt wurde - hat diese Leitungsaufgabe bis 1965 wahrgenommen. In ihre Amtszeit fielen die schweren Jahre mit der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialis-

mus, die Kriegs- und Nachkriegsjahre mit dem Wiederaufbau.

Unter ihrer Leitung wurde die Evangelische Sozialpädagogische Ausbildungsstätte in Münster im Jahr 1955 gegründet. *„Wir sind in unserm Mutterhaus bemüht, neben der pflegerischen Aufgabe auch den Auftrag der christlichen Frau auf dem Gebiet der Erziehung stärker als bisher zu seinem Recht kommen zu lassen.“*(1958) Sie vermutete, *„dass vielen unter uns heute noch nicht klar ist, dass für den missionarischen Auftrag der Kirche die Erziehung von größerer Bedeutung ist als die Pflege.“* (1960)

Schwester Dorothea war davon überzeugt, dass es nicht darauf ankomme, möglichst viele Einrichtungen in Trägerschaft der Diakonie zu haben. Wichtiger sei vielmehr, dass möglichst viele Christen in Kindergärten, Heimen und in der offenen Jugendarbeit tätig seien.

Als Leiterin des Diakonissenmutterhauses förderte und forderte sie ihre Schwestern und entsendete sie dahin, wo Hilfe nötig war, zum Beispiel in die Niederlande zur Betreuung von deutschen Frauen, die dort arbeiteten, in den Kriegsjahren nach Niederbayern zur Betreuung der aus Münster evakuierten Kinder, zur Hilfe von evangelischen Flüchtlingen in Lüdinghausen und in Berlin.

Sie war viele Jahre Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen, arbeitete im Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser und in der internationalen Kaiserswerther Generalkonferenz mit.

1965 wurde Schwester Dorothea aus ihrem Amt verabschiedet.

Am 12. Dezember 1973 starb Schwester Dorothea Petersmann.